



Merkblatt

L2 Tristen erstellen

Tristen sind Elemente der traditionellen Kulturlandschaft und werden in traditioneller Weise bewirtschaftet.

Mähgut

Für eine normal grosse Triste (2.5 bis 3m nach dem Setzvorgang) muss man mindestens eine halbe Hektare bis eine Hektare mähen. Findet die Arbeit im steilen Gelände statt und muss deshalb mit der Sense gemäht werden, benötigen 3 Personen ungefähr 2 Tage dafür. Vor allem geeignet sind Gräser, welche eine Höhe von einem halben Meter überschreiten, da dadurch die Triste nach ihrer Erstellung besser zusammenhält. Besonders traditionelle Standorte für die Tristenerstellung sind Streue- und Wildheuflächen. Es können sich aber auch andere nicht intensiv genutzte Flächen dafür eignen. Zum Erstellen der Triste ist Mähgut am besten geeignet, welches zwar trocken ist, aber dennoch eine leichte Restfeuchte enthält. Vorsicht, das Mähgut darf in der Triste nicht faulen (Schimmelpilz!).

Erstellungsort

Das Wichtigste am Erstellungsort ist ein sicherer Standort. Je nach Witterungsbedingungen, welche am Erstellungsort gelten, muss die Triste starkem Wind, Regen und Schneefall standhalten oder im Winter vor Lawinen geschützt sein. Das Erstellen von Tristen unter Bäumen ist wenig geeignet, da das Tropfwasser einseitig auf die Triste fällt und die Triste mit der Zeit Wasser anzieht.

Bei Flächen welche unter Naturschutz stehen, sind vor der Erstellung der geplante Standort der Triste sowie auch der Zeitpunkt des Abbaus zwingend mit der zuständigen Fachstelle Naturschutz des Kantons abzusprechen.

Tristengrösse

Der Durchmesser einer Triste wird durch die Menge Heu bestimmt, die sie aufnehmen soll. Eine Triste, welche bis zu deren Abbau mind. 2 m hoch sein soll, muss anfänglich ca. 3 m hoch erstellt werden, da sich das Heu über den Winter verdichtet. Eine Triste von dieser Höhe weist Bodeneben in etwa einen Durchmesser von 2-3 m auf.

Tristbett und Tristlatte



Abb. 1

Das Tristbett sollte möglichst eben sein. In der Mitte dieses Platzes wird die Tristlatte gut 80 cm tief im Boden eingegraben und mit Steinplatten gut verkeilt (Abb. 1). Die Tristlatte ist im Normalfall eine Stange aus Tannenholz von 4 bis 5 m Länge, welche unbedingt geschält werden muss, damit das Heu beim Setzvorgang besser nachrutschen kann. Die Tristlatte sollte Bodeneben ungefähr einen Durchmesser von gut 15 cm haben. Nach oben sollte die Tristlatte nicht zu schmal werden und am oberen Stück, wo das Heu endet, immer noch einen Durchmesser von ca. 10 cm haben. Für jede neue Triste sollte eine neue Tristlatte erstellt werden, damit sie ihre Stabilität behält.

Abb. 2



Ist die Tristlatte aufgerichtet, wird zuerst ein Bett mit Steinen gemacht. Darüber kommt dann eine etwa 20 cm dicke Schicht aus z.B. Tann- oder Erlenästen. Alternativ kann auch ein Unterboden aus einem Holzgerüst erstellt werden (siehe Abb. 6 Übersichtsskizze). Die Schicht verhindert das direkte Aufliegen des Heus auf der Erde und somit, dass es von unten her nass wird. Ist der Boden auf dem die Triste erstellt wird besonders wasserdurchlässig und dadurch wenig feucht, kann auch nur eine dicke Schicht aus Ästen für das Tristbett erstellt werden (Abb. 2).

Tristenbau

Abb. 3



Eine Triste sollte nur bei schönem Wetter aufgeschichtet werden. Das Heu wird nach dem Trocknen zusammengetragen und neben der Triste depotiert. Um eine Triste erstellen zu können braucht es 2 bis 3 Personen. Eine Person begibt sich auf das Tristbett, die anderen werfen ihr Bündel um Bündel Heu zu (Abb. 3). Das Heu wird von der Person auf dem Tristbett aufgefangen. Sie geht dabei im Kreis um die Tristlatte herum und verteilt das Heu gleichmässig auf das Tristbett. Mit den Schuhen stampft die Person fortwährend das Heu, damit es gut zusammenhält. Wichtig ist insbesondere die Verdichtung des Heus an der Tristlatte, um das Heu später vor dem Verfaulen zu schützen. Aussen am Rand der Triste wird das überschüssige Heu mit dem Holzrechen abgestreift. Durch diese Tätigkeit wird die Triste schön gleichmässig und die äusseren Gräser schauen nach unten. So bleibt das Heu auch bei Regenwetter trocken und das Wasser kann aussen gut ablaufen.

Für ein gutes Abfließen des Wassers ist es ausserdem wichtig, dass die Triste nie gegen innen gewölbt ist, sondern stets eine Rundung nach Aussen aufweist.

Abb. 4



Am Schluss wird die Triste zum Tristenspitz verjüngt. Beim Tristenspitz darf auf keinen Fall Wasser eindringen. Daher weist der Spitz im Normalfall die Form einer Halbkugel auf. Zum Abdichten des Spitzes benutzt man beispielsweise einen Rasenziegel (Abb. 4). Dieser wird mit dem Gras nach unten über die Tristlatte gestülpt. Dazu wird in der Mitte des Rasenziegels ein Loch gemacht. Das Loch muss so gross sein, dass der Rasenziegel immer schön nachrutschen kann, wenn sich die Triste setzt. Der Rasenziegel wird dann noch mit zwei oder drei gebogenen Aststücken auf dem Heu fixiert und die Tristlatte, wo nötig, zusätzlich mit Stahlseilen gesichert.

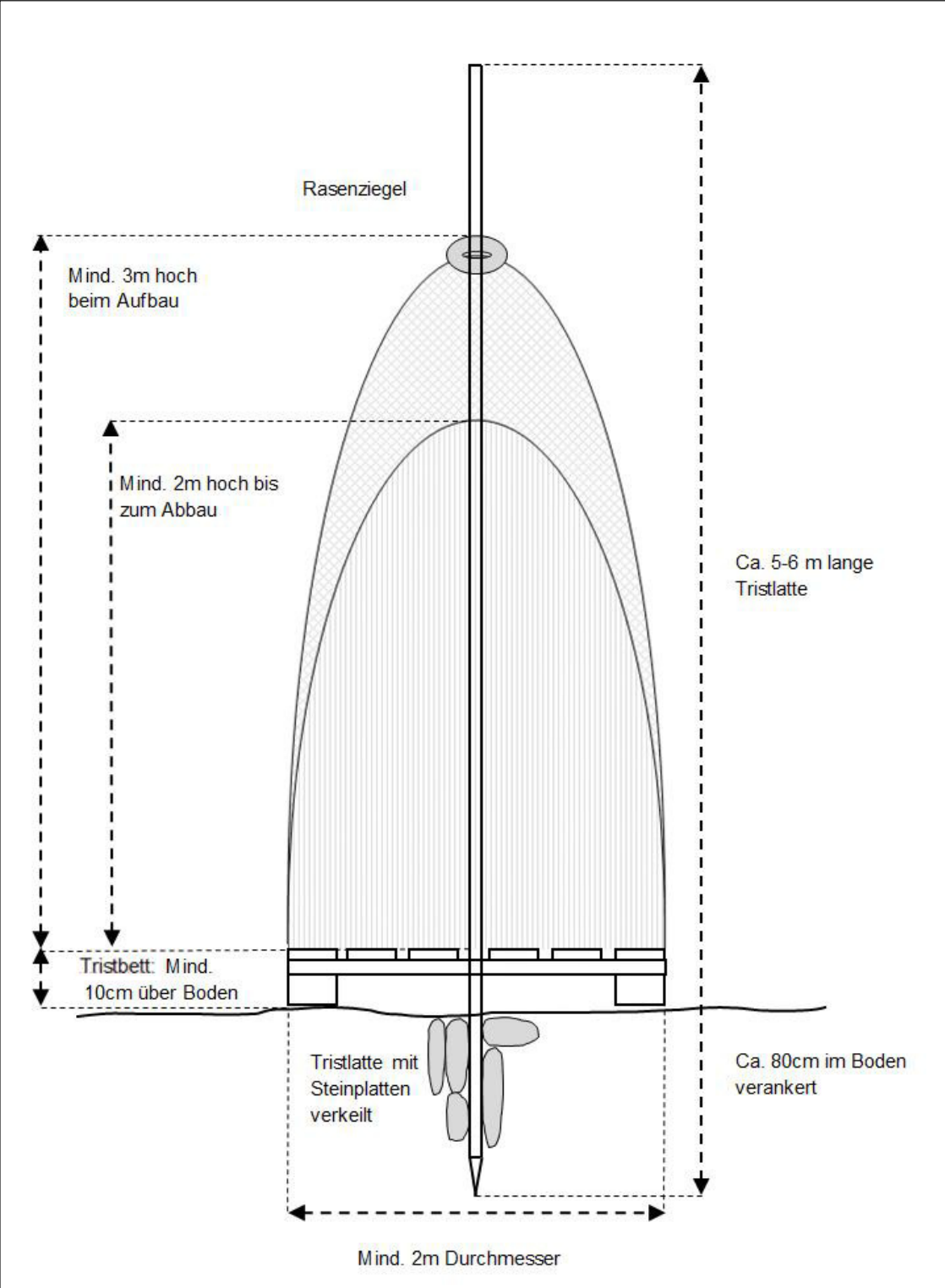
Ist eine Triste fachgerecht aufgeschichtet worden, kann das Regenwasser oder auch der Schnee höchstens 2 bis 3 cm in die Triste eindringen. Bei Sonneneinstrahlung trocknet die Aussenschicht der Triste wieder vollständig.

Befindet sich die Triste im Zugangsbereich von Wild oder Vieh, welche das Heu vorzeitig nutzen könnten, sollte die Triste ca. 2 m hoch durch ein Schutzgitter geschützt werden.

Schroten

Damit eine Triste abgebaut werden kann, wird zuerst der Tristenspitz entfernt. Das Heu des Tristenspitzes ist eher lose und wird zusammengebunden abtransportiert. Der untere Teil der Triste wird mit einem Heueisen in Stücke zerkleinert. Zieht man nach alter Tradition die Stücke als Burden ins Tal, haben diese bei einer normal grossen Triste idealerweise eine Länge von 110cm, eine Breite und Höhe von ca. 70 cm. Die Grösse der Stücke variiert jedoch mit der Grösse der Triste. Eine Burde hat je nach Setzungsgrad in etwa ein Gewicht von 70 bis 120 kg.

Übersichtsskizze zur Tristenerstellung



Bilder fachgerecht erstellter Tristen

